

„Avifauna 1950“

Historische Angaben über die Brutvögel liefern wichtige Grundlagen bei der heutigen Beurteilung der Situation der Avifauna in der Schweiz. Viele Arten haben nämlich bereits vor dem ersten Brutvogelatlas (1972–1976) starke Verluste erlitten. Denn die Intensivierung der Landnutzung setzte schon in den Fünfzigerjahren oder früher ein.

Mit dem neuen Projekt „Avifauna 1950“ der Schweizerischen Vogelwarte soll die Verbreitung der Brutvögel in den Jahren 1950–1959 in der Schweiz dokumentiert werden. Die Vision ist ein Verbreitungsatlas 1950–1959 mit Vergleichskarten zu den beiden bestehenden Atlanten 1972–1976 und 1993–1996.

Von den rund 200 Brutvogelarten sind die Veränderungen bei etwa einem Drittel der Arten (meist seltenere) einigermaßen dokumentiert, und bei einem weiteren Drittel liegen keine Indizien für grosse Veränderungen vor. Das Schwergewicht liegt bei Arten, bei denen sich die Verbreitung stark verändert hat.

Bei älteren Ornithologen ist noch viel Wissen über die Situation zu jener Zeit vorhanden. Eine weitere Informationsquelle sind die umfangreichen Beobachtungsarchive der Vogelwarte, speziell das Archiv des 1962 erschienenen „Brutvogelbuchs“. Ergänzend dazu werden auch regionale Avifaunen, Publikationen in Zeitschriften (z.B. „Vögel der Heimat“) usw. berücksichtigt.

Kennen Sie Personen, welche die damalige Vogelwelt schon beobachtet haben? Oder haben vielleicht Sie selbst Erinnerungen an die Brutvögel der Fünfzigerjahre? Denn auch Jugenderinnerungen tragen für manche Arten viel zur Dokumentation der vergangenen Brutvogelwelt bei. Alte Notiz- und Beobachtungsbücher stellen eine besonders wertvolle Quelle dar, auch wenn die Beobachtungen nicht systematisch erfolgten. Sämtliche Hinweise nehme ich gerne entgegen: Peter Knaus, Schweizerische Vogelwarte, 6204 Sempach, Tel. 041 462 97 32, peter.knaus@vogelwarte.ch.

Schonender Umgang mit Mauersegler-Brutplätzen bei der Sanierung der Museggmauer

Die grösste Mauersegler-Kolonie in Luzern lebt an der Museggmauer. Deshalb wird ihr bei der laufenden Sanierung ein besonderes Augenmerk gewidmet. Im Sommer 2008 wurde eine erste Erfolgskontrolle durchgeführt.

An der Museggmauer brüten zwischen Nölly- und Schirmerturm mehr als 100 Mauersegler-Paare. Weil der Mauersegler eine so genannte Prioritätsart ist, wird bei der Museggmauer-Sanierung dem Erhalt möglichst aller bekannten und potenziellen Mauersegler-Brutplätze grosse Beachtung geschenkt.

Im Sommer 2008 wurde erstmals genauer untersucht, wie die Mauersegler auf das Baugerüst reagierten und ob und wie stark Brutplätze in bereits sanierten Abschnitten angenommen wurden.



Baugerüst mit einer Gerüstlücke | Sebastian Meyer

Während der ersten Sanierungsetappe zwischen Nölly- und Männlerturm im Frühling/Sommer 2007 waren fast alle angestammten Brutplätze verwaist. Offenbar war das Baugerüst ein zu grosses Hindernis. Die zweite Etappe zwischen Männli- und Luegislandturm wurde halbiert. Die westliche Hälfte dieses Abschnitts wurde unmittelbar nach der Brutsaison der Mauersegler im Herbst 2007 bearbeitet. Die östliche Hälfte folgte im Herbst 2008. Dies erwies sich als

Glücksfall, denn im Gegensatz zur ersten Etappe wurden hier 2008 sämtliche Mauersegler-Brutplätze wieder besetzt. Die Wiederbesiedlung im Abschnitt Männli-/Nölliturm hat noch nicht im erhofften Rahmen eingesetzt. Aber immerhin haben vier Paare einen Anfang gemacht. Möglicherweise sind einige Mauerseglerpaare umgezogen – was für die extrem Nistplatz-treuen Vögel sehr untypisch ist. Nichtsdestotrotz waren im 2008 im Mauerabschnitt Luegisland-/Männlerturm deutlich mehr Mauersegler-Brutplätze besetzt als in den Vorjahren.

Dass die Sanierungsmassnahmen erfreulich umgesetzt werden, beweisen Mauersegler, welche ihre angestammten, jetzt aber sanierten Brutplätze im westlichen Teilabschnitt zwischen Männli- und Luegislandturm problemlos wieder besetzten. Erfreulich sind auch die Beobachtungen aus der dritten Etappe zwischen Luegisland- und Wachturm, der im Frühling/Sommer 2008 eingerüstet war. Die befürchteten Störungen für die Mauersegler blieben weitgehend aus. Dank einer „Gerüstlücke“ war es fünf Brutpaaren möglich, trotz Gerüst in ihren angestammten Brutnischen erfolgreich zu brüten. Überraschenderweise schaffte ein Brutpaar sogar Aussergewöhnliches. Beide Eltern flogen trotz vollständig aufgebautem Gerüst ihren dahinter liegenden Brutplatz an; drei Jungvögel wurden erfolgreich aufgezogen – eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit!

Es besteht Grund zur Hoffnung, dass die Sanierung der Museggmauer weiterhin ohne nennenswerte Einbusse für die Mauersegler verlaufen wird und dass Ausfälle bald wieder ausgeglichen werden.

	Brutplätze		
Mauerabschnitt	2005	2007	2008
Nölliturm – Männlerturm	30	3	4
Männlerturm – Luegislandturm (West; saniert)	9	5	9
Männlerturm – Luegislandturm (Ost; nicht saniert)	4	3	6
Luegislandturm – Wachturm	8	0*	6
Total Brutplätze	52	11	25

* 2007 wurde dieser Abschnitt nicht überwacht.

| Philip Baruffa und Sebastian Meyer